

Zeitschrift: Der klare Blick
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 8 (1967)
Heft: 16

Artikel: Ein Warschauer Massenblatt berichtet : drei Beiträge aus "Express wieczorny"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1077107>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Warschauer Massenblatt berichtet

(Drei Beiträge aus «Express wieczorny»)

Die drei folgenden Texte bringen wir als Beispiel der Berichterstattung einer polnischen «Boulevardzeitung» von offiziossem Gewicht. Uberschriften und kursiv gedruckte Klammerbemer- kungen sind von uns.

Von Obst und Gemüse

Die zahlreichen Strassenstände (*der staatlichen oder genossenschaftlichen Verkaufsstellen*) erleichtern die Einkäufe wesentlich, obwohl man von Einkaufen ohne Schlangestehen noch nicht einmal träumen kann. Auch die Auswahl an Früchten und Gemüsen ist im kollektivierten Handel recht bescheiden.

In den (*privat gehaltenen*) Basaren sind Versorgung und Preisgestaltung wesentlich vielfältiger. Gestern haben wir uns dort umgesehen, und das waren unsere Beobachtungen:

- Es gibt dort beispielsweise Bohnen, Leckerbissen, welche die Leute, die in den kollektivierten Geschäften einkaufen, beinahe vergessen haben.

- Wir haben sechs Sortimente von Tomaten gezählt. Die ganz grossen kosten 45 Zloty (*per Kilo?*), die kleinen 25 Zloty und die ganz kleinen 20 Zloty. Ueberreife Tomaten, die sich nur für die Suppe brauchen lassen, verkauft man für 15 Zloty. In den (*kollektivierten*) Geschäften dagegen zahlt man durchwegs 40 bis 35 Zloty und bekommt für den Einheitspreis je nachdem schöne oder auch verfaulte Früchte. (*Zum Preisvergleich: Ein polnischer Arbeiter verdient im Monat durchschnittlich etwa 1500 Zloty.*) Wäre es dem vergesellschaftlichten Handel nicht möglich, ebenso wie die Basare verschiedene Sortimente zu verschiedenen Preisen zu verkaufen?

- Ebenso verhält es sich mit den übrigen Früchten und Gemüsen. Gurken kosten in den Basaren zwischen 10 Zloty (kleine Sauergurken) und 16 Zloty (grosse Salatgurken). Getrockneten Dill gibt es überhaupt nur in den Basaren.

- Erdbeeren kosten je nach Qualität zwischen 6 und 16 Zloty (*per Körbchen?*).

- In den Basaren haben wir zweierlei Arten von Erbsen und Bohnen gesehen. Dort gibt es abgestufte Preise für grosse oder kleine Kartoffeln, für junge Sauergurken oder für die appetitlichen getrockneten Himbeeren.

Wir haben den Eindruck erhalten, dass der kollektive Handel schon weitere Schritte unternehmen muss, um seine Gemüseauswahl zu erweitern.

Dass man in den Gemüseläden Schlange stehen muss, ist für die Leute besonders ärgerlich, die in den Betriebsküchen essen und nun ihre tägliche Vitaminration ergänzen möchten. Sie werden mit Recht ungeduldig, wenn sie für ein Stück Blumenkohl oder ein Stück Gurke ebenso lange Schlange stehen müssen wie andere, die grosse Einkäufe machen.

Wir finden, dass auch die Lebensmittelgeschäfte den Verkauf einiger Gemüsesorten einführen sollten, damit man diese zusammen mit andern Waren kaufen kann. Es geht dabei natürlich nicht um ein vollständiges Sortiment, sondern bloss um

das, was etwa «Junggesellen-Haushaltungen» brauchen, beispielsweise Gurken, Tomaten, Blumenkohl, Paprika (sofern vorhanden) und Zwiebeln. Es ist klar, dass der Transport von so kleinen Warenmengen Probleme stellt, aber vielleicht liesse sich das so lösen, dass die Lebensmittelgeschäfte kleinere Mengen von den Gemüseläden übernehmen könnten. Schliesslich ist die Lieferung von Fischen in die Lebensmittelgeschäfte auch auf diese Art zustande gekommen. Ein Versuch würde sich also lohnen.

«Feuriges» Polen

Das anhaltende heisse und trockene Wetter begünstigt Feuersbrünste. Zwischen dem 1. und 9. Juli zählte man im Lande über 600 Brände. Nach provisorischen Berechnungen beläuft sich der Sachschaden auf über 20 Millionen Zloty.

Einige besonders alarmierende Meldungen der letzten Tage: In der Ortschaft Waclawow (Bezirk Turek, Wojewodschaft Posten) haben Kinder eine Feuersbrunst verursacht, der 32 Wohnhäuser und Wirtschaftsgebäude zum Opfer fielen.

Im Dorf Makarki (Bezirk Siemiatycze, Wojewodschaft Bialystok) brach wegen der Nachlässigkeit von Erwachsenen ein Brand aus, der Schäden in der Höhe von 900 000 Zloty verursachte.

In der Ortschaft Kotlarki (Bezirk Starachowice) brannten 11 Wohnhäuser und 27 weitere Gebäulichkeiten im Wert von einer Million Zloty ab. Insgesamt wurden im Laufe des letzten Jahres im ganzen Land 20 500 Feuersbrünste registriert,

die in Stadt und Land 18 000 Wohnhäuser teilweise oder vollständig vernichteten. Der Schaden belief sich auf über 600 Millionen Zloty. Ausserdem finden jährlich rund 150 Personen, zur Hälfte Kinder, in den Flammen den Tod.

Die meisten Brände brechen im Sommer aus. Vom Juni an steigt ihre Zahl jeweils um 30 Prozent und beläuft sich dann auf 2000 im Monat. Allein im Juni, Juli und August des letzten Jahres zerstörte das Feuer Gebäulichkeiten im Wert von 200 Millionen Zloty, was also einem Drittel des gesamten Brandschadens von 1966 entspricht.

Laut den neuesten Angaben hat sich diese Sachlage auch in diesem Jahr nicht gebessert. Von Anfang Juni an hat man täglich durchschnittlich 60 bis 70 Feuersbrünste registriert; der tägliche Schaden beläuft sich durchschnittlich auf etwa 2 Millionen Zloty.

Unter diesen Bedingungen muss jedermann überall besonders wachsam sein.

Wie die Hauptverwaltung des Verbandes der Freiwilligen Feuerwehr mitteilt, werden über 30 Prozent aller Brände durch die Nachlässigkeit von Erwachsenen verursacht, welche die elementarsten Sicherheitsvorschriften im Umgang mit Feuer nicht einhalten. Ueber 20 Prozent der Brandfälle sind auf Kinder zurückzuführen, die im Sommer häufig der notwendigen Beaufsichtigung durch die Eltern ermangeln. Es geht also vor allem darum, die Kinder auf dem Land sowie in den Kolonien und Sommerlagern besser zu betreuen.

Neu: Taxi per Telephon

Das Projekt, während des ganzen Tages Taxis telephonisch bestellen zu können, reift der Verwirklichung entgegen. Zwar ist noch keine Rede davon, dass man in alle Taxis Apparate einbaut, aber der MPT (*zentraler Taxibetrieb*) wird vom 1. August 1967 an versuchsweise an einem zentralen Punkt der Hauptstadt eine Dienststelle einrichten, damit öffentliche und private Taxis während aller 24 Stunden des Tages telephonisch bestellt werden können. Die Telephonnummern sind...

Das sind die Nummern des Restaurants «Emilia» an der Emilia-Plater-Strasse. Das Personal dieser Gaststätte hat sich bereit erklärt, die Vermittlung zur Weiterleitung von Taxis an den vom Kunden gewünschten Ort zu übernehmen. Im Restaurant treffen sich viele Chauffeure; sie erledigen dort ihre beruflichen Angelegenheiten und erholen sich dort auch in ihren Arbeitspausen. Vom 1. August an bleibt diese Gaststätte auch nachtsüber offen, mit dem Vorbehalt freilich, dass der Alkoholausschank zwischen 22 Uhr und 5 Uhr früh verboten ist. Die Chauffeure können hier sogar nachtsüber billig ein warmes Essen bekommen. Dabei aber ist die Gaststätte für alle Konsumenten offen.

Falls sich diese Stelle bewährt, werden MPT und WZG eine weitere Dienststelle beim Restaurant «Walenty» in Grochow, Kreuzung Growowskastrasse/Siennickastrasse eröffnen und später gedenkt man, acht ähnliche Stellen einzurichten.

Wie geht die Taxibestellung vor sich? Der Kunde wählt die Nummer und teilt seine eigene Telephonnummer und Adresse mit. Dann ruft man ihm zurück und teilt ihm mit, wann er das Taxi erwarten kann. Der Zähler wird vom Chauffeur bei der Abfahrt vom Restaurant «Emilia» eingeschaltet...



Der alte Portier: «Ja, für Dollars haben wir noch Platz, aber nur in einem Doppelbettzimmer.» («Szpilki», Warschau)